

Westricher Rundschau

AUS DEM LANDKREIS

Corona-Neuinfektionen: Inzidenz steigt auf 5,4

KUSEL. Zwei Corona-Neuinfektionen innerhalb eines Tages meldete das Gesundheitsamt für den Kreis Kusel gestern Nachmittag. Die Zahl der bestätigten Corona-Fälle im Landkreis Kusel steigt damit auf 2225. Es wurde je ein neuer Fall in der Verbandsgemeinde (VG) Oberes Glantal und der VG Kusel-Altenglan gemeldet. Der Inzidenzwert im Landkreis Kusel – also die Neuinfektionen innerhalb einer Woche bezogen auf 100.000 Einwohner – steigt damit gegenüber dem Vortag von 4,0 auf 5,4. Dabei sind die Angehörigen der US-Streitkräfte mit eingerechnet. Aktuell sind 34 aktive Infektionsfälle im Landkreis bekannt: 15 im Oberen Glantal, 14 in der VG Kusel-Altenglan und fünf in der VG Lauterecken-Wolfstein. Als genesen gelten 2123 Personen: 944 im Oberen Glantal, 684 in der VG Kusel-Altenglan und 495 in der VG Lauterecken-Wolfstein. 68 Personen sind im Zusammenhang mit einer Covid-19-Erkrankung gestorben. |rhp/dgg

Fieberambulanz: Ab 21. Juni reduzierte Öffnungszeiten

KUSEL. Die Öffnungszeiten der Fieberambulanz in Kusel werden reduziert. Wie die Kreisverwaltung gestern mitteilte, ist die Fieberambulanz auf dem Parkplatz hinter der Kreisverwaltung (Messeplatz), neben dem Haus der Jugend, ab Montag, 21. Juni, künftig an drei Tagen pro Woche geöffnet. Grund seien die rückläufigen Fallzahlen in den vergangenen Wochen. Die neuen Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Freitag jeweils von 17 bis 18 Uhr. In der Fieberambulanz werden PCR-Tests durchgeführt – Bürger mit einer ärztlichen Überweisung können nach einem „Drive-in-Verfahren“ auf das Coronavirus getestet werden, ohne das Auto verlassen zu müssen. |rhp

Zeugen gesucht: Unbekannte stehlen Ortsschild

JETTENBACH. Auf Geld hatten es die Täter nicht abgesehen, auch nicht auf Schmuck oder Autos. Unbekannte hatten es in der Nacht von 11. auf 12. Juni in Jettenbach vielmehr auf ein Ortsschild abgesehen. Laut Polizeibericht wurde das Schild am Ortseingang aus Richtung Bosenbach kommand gestohlen. Hinweise nimmt die Polizeiinspektion Lauterecken unter der Telefonnummer 06382 910 entgegen. |rhp/hlr

Drei Frauen bei Unfall in der Hauptstraße verletzt



Das Auto der Unfallverursacherin wurde bei dem Unfall stark beschädigt. FOTO: POLIZEI/FREI

OBERWEILER IM TAL. Bei einem Autounfall in Oberweiler im Tal sind am Montagabend drei Personen verletzt worden. Eine 25 Jahre alte Frau war mit ihrem Auto auf der Hauptstraße in Richtung Hinzweiler unterwegs. In einer leichten Rechtskurve geriet das Auto der jungen Frau zu weit nach links, sodass es zum Zusammenstoß mit dem Fahrzeug einer 57-Jährigen kam. Durch die Wucht des Aufpralls wurden die 25-Jährige sowie die 57-Jährige und deren 47 Jahre alte Beifahrerin so schwer verletzt, dass sie ins Krankenhaus gebracht werden mussten, berichtet die Polizei. An beiden Autos entstand Totalschaden. Die Landstraße war während der Unfallaufnahme für den Verkehr gesperrt. Neben Polizei und Rettungsdienst waren die Feuerwehren Oberweiler im Tal und Wolfstein mit 29 Kräften im Einsatz. |rhp/hlr

SO ERREICHEN SIE UNS

WESTRICHER RUNDSCHAU Verlag
Pariser Str. 16
67655 Kaiserslautern
0631 3737-0

Abonnement-Service
Telefon: 0631 3701-6300
Fax: 0631 3701-6301
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen
Telefon: 0631 3701-6400
Fax: 0631 3701-6401
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen und Prospekte
Telefon: 0631 3701-6800
Fax: 0631 3701-6801
E-Mail: kaiserslautern@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion
Bahnhofstr. 28
66869 Kusel
Telefon: 06381 9212-20
Fax: 06381 9212-27
E-Mail: redkus@rheinpfalz.de

Ein Bäcker oder Metzger gesucht

KUSEL: Die Großbaustelle Rosengarten wird bis 2022 hinein das Zentrum von Kusel prägen. Investor Paul Uwe Budau gibt nach dem Abriss der Emrich-Brauerei richtig Gas, auch wenn er sich von der Verwaltung nicht schnell genug unterstützt sieht.

VON WOLFGANG KREILINGER

An manchen Ecken des 5000 Quadratmeter großen Geländes wurden in den vergangenen Tagen noch letzte Mauerreste abgerissen, während das Budau-Team im Bereich der Bahnhofsstraße bereits mit der Bewehrung für die Bodenplatte begonnen hat. Die Steinblöcke, die noch auf dem Grundstück gelagert sind, werden wieder verwendet – für eine Gabionenwand, die als Stützmauer zur höher gelegenen Lehnstraße dient.

Das Gebäude in der Lehnstraße 25, in dem bis 2017 vorübergehend der Kinderschutzbund untergebracht war, bleibt stehen und wird renoviert. Ein neues Dach hat das Haus mit fünf Wohnungen bereits erhalten. Paul Uwe Budau kündigt an, auch die Fassade zur Bahnhofsstraße hin ansprechend zu sanieren.

Rampe von der Lehnstraße

Der Geschäftsführer des Bau-Unternehmens mit Hauptsitz in Idar-Oberstein und Filialen in Ramstein-Miesenbach und Dietzenbach bei Frankfurt investiert nach eigenen Angaben über sechs Millionen Euro in das Projekt. Hauptmieter des u-förmigen Gebäudes mit vier Stockwerken wird die Lebenshilfe mit einem Wohnheim. Der Innenhof des Lebenshilfe-Komplexes wird über eine noch zu bauende Rampe von der Lehnstraße angebunden.

In das Erdgeschoss zur Bahnhofsstraße hin zieht ein Netto-Markt ein. Der Discounter wird 50 Parkplätze bekommen, die eine eigene Zu- und Abfahrt erhalten. Deshalb kann laut Budau ein noch auf dem Grundstück stehender Baum nicht erhalten bleiben.

Der Netto-Markt soll nach der Schließung des Sportheimes Lösch der neue Frequenzbringer in der Bahnhofsstraße sein. In einem abgetrennten Bereich sind noch rund 100 Quadratmeter zu vermieten. Hier will der Investor einen Bäcker oder Metzger finden, der auch eine Außenbestuhlung anbietet. Die Fläche war ursprünglich für das Eiscafé Campo vorgesehen. Doch dessen Betreiber wollten nicht so lange warten



Mit der Bodenplatte geht es los. Vier Jahre nach dem Kauf fängt die Firma Budau an zu bauen. FOTO: SAYER

und zogen in die ehemalige Hypo-Vereinsbank.

Mit der Fertigstellung rechnet Budau im Jahr 2022. Konkreter will er sich nicht festlegen. Bislang habe er nur Teilbaugenehmigungen für die Bodenplatte und die Stützwand. Diese Arbeiten seien in spätestens acht Wochen abgeschlossen. Alle Pläne und die Statik habe er schon vor langer Zeit eingereicht. Er habe keine Erklärung dafür, warum die Baugenehmigung noch nicht vorliege. In Kusel sei Bauen nicht billiger als in einem Ballungszentrum. Er habe darauf vertraut, dass wenigstens die Genehmigungsverfahren schneller über die Bühne gingen und sei über die Kreisverwaltung enttäuscht.

Der Kreis teilt auf Anfrage mit: „Nachdem vom Bauherrn die Immissionsprognose vorgelegt wurde, haben wir von Seiten der SGD Süd die letzte noch ausstehende Stellungnahme der Fachbehörden erhalten.“ Der Bauherr sei nun um Einarbeitung gebeten worden.

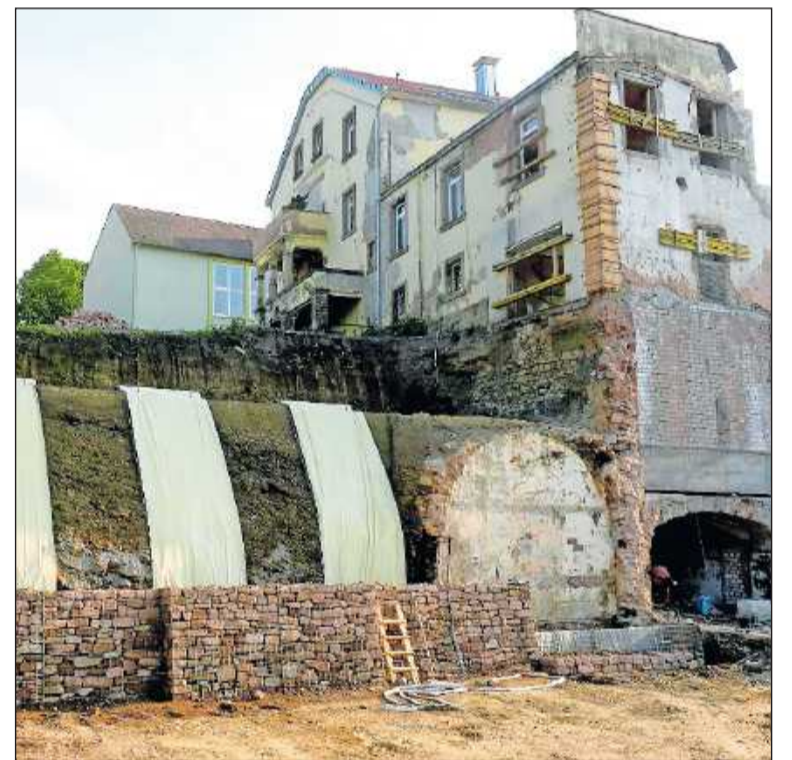
Budau hatte den Komplex 2017 gekauft. Dass lange nichts passierte, hing auch damit zusammen, dass der Kuseler Stadtrat gegen die ursprünglichen Pläne städtebauliche Einwände



Ortstermin mit Paul Uwe Budau. FOTO: WKR

erhob. Der Komplex wurde als zu wichtig angesehen. Budau änderte seine Pläne daraufhin ab. Unter anderem gibt es jetzt Pultdächer für die einzelnen Gebäudeteile.

Die Budau-Gruppe hat rund 100 Mitarbeiter, das Personal von Sub-Unternehmen nicht mitgerechnet – „ohne die geht es heute nicht mehr“, sagt Paul Uwe Budau. Größte Projekte der Firma sind derzeit der Bau einer Polizeinspektion in der Mainzer Straße in Saarbrücken, einer Zug-Waschanlage für die DB Regio in Ludwigshafen sowie die Erweiterung und Sanierung des Salinariums in Bad Dürkheim.



Die Stützwand steht schon in Teilen. Das benachbarte Wohngebäude (rechts) wird noch saniert. FOTO: SAYER

„Grenze der Belastbarkeit ist erreicht“

WAS BÜRGER ÄRGERT: Kritik an den Öffnungszeiten der Paul-Gerhardt-Kita – Dezernentin: Vorgaben in kleinen Betrieben schwer umzusetzen

VON SUSANNE CAHN

Familie und Beruf zu vereinbaren, ist oft nicht so leicht. Insbesondere in der Corona-Pandemie stehen Eltern vor Herausforderungen. An der Paul-Gerhardt-Kita wurde jetzt Kritik an den Öffnungszeiten laut. Die Kita-Leitung verweist auf die jeweils gültigen Corona-Vorgaben.

KUSEL. „Die Grenze der Belastbarkeit ist erreicht“, sagt Yvonne Lorat aus Kusel. Ihre jüngste Tochter besucht die evangelische Paul-Gerhardt-Kita. Die alleinerziehende Mutter übt eine Vollzeitstelle an der Uniklinik Homburg aus. Für die Strahlenbeauftragte sei Homeoffice nicht möglich. Seit dem ersten Lockdown habe die Kita – wie auch andere Einrichtungen – ihr Angebot reduzieren müssen. Zudem herrsche an der Kita Personalmangel.

„Ich hatte mich damals wegen der Öffnungszeiten für diese Kita entschieden“, sagt Lorat. Regelmäßig sei bis 17 Uhr geöffnet, derzeit nur bis 15.30 Uhr, beklagt die Mutter. Aktuell könne sie ihre Tochter weder morgens in die Kita bringen noch regelmäßig selbst abholen. Um ihren Beruf ausüben zu können, habe sie eine Tagesmutter engagiert. Lorat zufolge sind die kürzeren Öffnungszeiten nicht nur coronabedingt. „Regelmäßig, auch vor Corona, verkürzte die Kita die Öffnungszeiten von Dezember bis Februar mit dem Hinweis auf Personalmangel.“

Öffnungszeiten verkürzt

Auch Aline Agne hat mit den Kita-Öffnungszeiten aktuell „schwer zu kämpfen“. Unter dem Deckmantel



In der Paul-Gerhardt-Kita können 60 Kinder betreut werden. FOTO: SAYER

Corona, so sagt sie, seien zwei Stunden Betreuung gestrichen worden. Zu Beginn der Krise habe ihr Arbeitgeber noch Verständnis gezeigt. „Inzwischen kann er das Problem nicht mehr nachvollziehen“, schildert Agne, die die Paul-Gerhardt-Kita bereits seit acht Jahren kennt. Personalmangel oder spätere Öffnungszeiten habe es immer mal gegeben, berichtet sie. „Irgendwie haben wir es trotzdem hingekriegt. Aber mittlerweile geht durch die Dauer der Einschränkung gar nichts mehr“, beklagt sie.

Die Vertreter von Kita und Eltern-ausschuss haben Verständnis für die beiden Mütter – gerade mit Blick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Berufstätige Eltern hätten berichtet, dass die Lage während der

Pandemie auch für sie angespannt gewesen sei, sagt Elternvertreter Sascha Geiß. Stundenweise habe es da geklemmt, Urlaubs- und Betreuungstage seien rasch aufgebraucht gewesen. Kritik an der Kita oder dem Träger äußert der Elternausschuss jedoch nicht. „Wir sind gut durch die Corona-Krise gekommen“, betont Geiß. Geschlossen werden musste die Kita wegen Corona-Infektionen oder Quarantäne seit Beginn der Krise lediglich an drei Tagen. „Wir haben Glück gehabt. Ich möchte der Kita auch mal ein klares Lob aussprechen“, ergänzt Geiß.

Im ersten Lockdown war die Kita nach Angaben von Leiterin Ute Mehrhof geschlossen. Eine Notbetreuung gab es nur für wenige systemrelevante Berufsgruppen. Von

Mai bis Juni wechselte der Kita-Betrieb zur „erweiterten Notbetreuung“. Bis zu den Sommerferien galt der „eingeschränkte Regelbetrieb“. Es folgte der Regelbetrieb bis zum Dezember. Ab Mitte Dezember galt die Empfehlung, Kinder zu Hause zu betreuen. Mitunter habe die Kita so rasch auf politische Entscheidungen reagieren müssen, dass der Eltern-ausschuss nicht mehr einbezogen werden konnte, berichtet Dekan Lars Stetzenbach.

Aktuell läuft die Kita im Regelbetrieb mit „teilfesten Angeboten“. Das bedeutet weiterhin eine Einschränkung von Kontakten, etwa indem feste Gruppen betreut werden. In kleineren Betrieben wie der Paul-Gerhardt-Kita mit 60 Kindern sei diese Vorgabe schwerer umzuset-

zen, erläutert die zuständige Dezernentin bei der Kreisverwaltung, Ulrike Nagel. Daher erfordere der aktuelle Betrieb mehr Personal, ergänzt Mehrhof. Dies sei ein Grund für eingeschränkte Angebote und verkürzte Öffnungszeiten. „Wir versuchen, was möglich ist“, versichert Mehrhof, die seit 43 Jahren in der Einrichtung tätig ist. Die Aufhebung der aktuellen Richtlinien wurde vom Diakonischen Werk voraussichtlich zum 21. Juni angekündigt, sagt die Leiterin. Zudem verweist sie darauf, dass auch andere Kitas ihre Öffnungszeiten aufgrund der Corona-Regeln einschränken müssen.

Personallage angespannt

Die Befragten machen keinen Hehl daraus, dass die Personallage derzeit angespannt ist. Acht Erzieher sind in Voll- und Teilzeit an der Kita tätig. Bereits seit rund einem Jahr fehlen zwei Erzieherinnen aufgrund von Krankheit und Elternzeit. „Es ist uns nicht gelungen, die Stelle zu besetzen“, so Stetzenbach. Befristete Stellen wie Elternzeit-Vertretungen seien weniger attraktiv, weiß er. Zudem herrsche Fachkräftemangel auf dem Erziehermarkt. Allerdings gibt der Kita-Träger auch Grund zur Hoffnung: Nach den Sommerferien soll eine Erzieherin aus der Elternzeit zurückkehren. Zudem liege eine „vielversprechende Bewerbung“ vor. Wenn das neue Kita-Gesetz gilt, sei eventuell mehr Personal möglich.

Davon werden die Kinder von Yvonne Lorat und Aline Agne nicht mehr profitieren können. Die beiden sind auf dem Absprung zur Schule. Die Kita besuchen sie nur noch wenige Wochen.